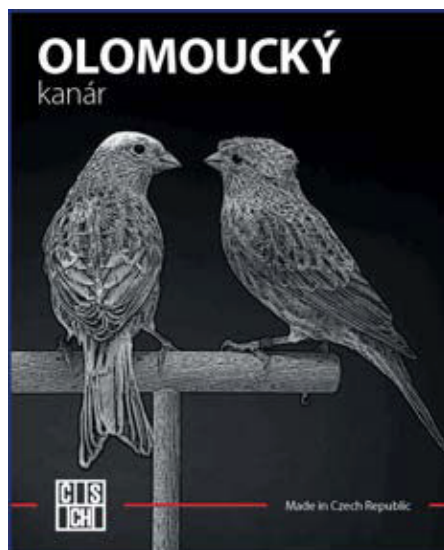


Der Olmützer Kanarienvogel - Made in Czech Republic

Text: Thomas Müller, Langerwehe, Fotos: Rassepräsentation „Olomoucký kanár“ der CSCH)

„Komm mit, ich zeige Dir jetzt die „Olomoucks“ in der Sektion E“ sagte Fritz Emrich zu mir, als ich am 23.01.2013 die Weltschau im belgischen Hasselt besuchte. Ich dachte zuerst, ich hätte mich verhöhrt, aber er hatte tatsächlich „Olomoucks“ gesagt, und ich wusste ehrlich gesagt überhaupt nicht, was Fritz mir zeigen wollte. Er führte mich in den Bereich der „Section E“ zu den „Neuen Rassen“, die auf Weltschauen dem Publikum präsentiert werden, allerdings nicht bewertet sind. Als Erstes fielen mir vier gelbe „Raza Capitolina“, die Zwerg-Yorkshire, auf, ausgestellt vom deutschen Züchter Helmut Klok. Gleich darunter wurde eine größere Anzahl von „Vectis“ präsentiert – hierbei handelt es sich um die schon seit Ende der siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts bekannten Lizard-Kanarien mit Haube von den Britischen Inseln, die heute insbesondere in den Niederlanden recht beliebt sind. Auch ein „London Fancy“ war zu bestaunen. Ob es sich bei diesem Vogel allerdings wirklich um einen Vertreter dieser längst ausgestorbenen Rasse handelte, wage ich persönlich allerdings sehr zu bezweifeln. Doch was war das? Braune Lizard-Kanarien mit und ohne Haube. Die Beschriftung an den Käfigen verriet: Hier stehen „Olomoucký kanár“ – die aus Tschechien stammenden „Olmützer Kanarienvogel“.

Beim „Olmützer Kanarienvogel“ handelt es sich um den ersten Versuch der Tschechen, eine eigene Positurkanariensorte in Form einer Zeichnungskanariensorte, für ihr Land zu etablieren. Man präsentierte diese Vögel in Hasselt zur Weltschau 2013 das erste Mal der breiten Öffentlichkeit. Olmütz ist die sechstgrößte Stadt Tschechiens. Die Stadt war früher das historische Zentrum Mährens und ist bis heute ein bedeutendes Handels-, Kultur- und Verwaltungszentrum Tschechiens.



Auf den ersten Blick stellt man fest, dass es sich bei diesen Vögeln um nichts anderes als braune Lizard mit und ohne Haube handelt. Nach eigenen Angaben des tschechischen Verbandes CSCH wurde sie, beginnend im Jahr 2004, aus braunen Farbenkanarienvögeln, Lizard-Kanarien und den bereits erwähnten Vectis-Haubenvögeln gezüchtet. Präsentiert wurden sowohl intensive und nicht intensive Vögel als auch Mosaik-Vögel (Typ 1 und Typ 2) – mit und ohne Haube.

Bei den Haubenvögeln ist die Haube analog den unterschiedlichen Kappen beim Lizard ausgeprägt – allerdings wird die dunkle Haube (non-cap beim Lizard) vorgezogen. Ganz im Gegensatz zu den uns bekannten etablierten Haubenrassen, hat die Haube des Olmützer Kanarienvogels keinen exakten Mittelpunkt: Die weitere Besonderheit ist die Scheitelung der Haube, beginnend an der Schnabelwurzel zur Haubenmitte hin (Spreizhaube). Eine etwaige Kahlstelle am Hinterkopf ist unerwünscht und nicht rassetypisch. Lipochromflecken, als genetisches Erbe der Lizard-Kappe im Bereich der Augen (Brille), sind unerwünscht.

Auch bei den Glattkopfvögeln werden die unterschiedlichen Kappenformen der Lizard-Kanarien akzeptiert. Allerdings werden auch hier die Vögel ohne Kappe bevorzugt. Bei diesen beginnt die grobe, weißliche Schuppung direkt auf dem Kopf. Bei Olmützern mit Kappe fängt die geforderte Schuppung unmittelbar hinter der Kappe an. Diese Schuppung zieht sich durch bis auf den Rücken. Sie ist hier als regelrechte Verschilfung derart grob ausgeprägt, dass sie dort einen für die Rasse typischen weißen Fleck in Form eines Sattels bildet. Bezüglich der Brustzeichnung legt man sich nicht sonderlich genau fest. Hier ist eine gepunktete oder eine gestrichelte Brustzeichnung erlaubt – wenn sie gänzlich fehlt, ist dies fehlerhaft.

Der Olmützer Kanarienvogel ist alles in allem eine interessante Neuzüchtung der tschechischen Zuchtfreunde, die aber generell dem „Vectis“ recht ähnlich ist. Allerdings versucht man sich recht deutlich, durch die veränderte Zeichnung und die nach meiner Meinung sehr sonderbaren Forderungen zur Ausprägung der Haube, vom „Vectis“ abzugrenzen. Die Entwicklung von andersfarbigen Lizard ist nicht neu. Bereits im Vogelfreund November 2010 wurde über die Zuchtbemühungen von Dietmar Bähke aus Gemünd (Eifel) in Richtung Lizard in Achat (Geperlte Farbenkanarien) berichtet. Ob der Olmützer Kanarienvogel es letztendlich auf die internationale Show-Bühne der Kanarien schaffen wird, bleibt abzuwarten.

*** Bewertungskarte**

Haube (20 Punkte): Die Haube entspricht dem Typ der „Deutschen Haube“, allerdings ohne Mittelpunkt, mit Scheitel zum Schnabel. Die Haube darf nicht über die Augen reichen. Unterhalb der Haube und um die Augen dürfen keine Lipochromflecken vorhanden sein. Die dunkle Haube ist zu bevorzugen.

oder

Kopf (20 Punkte): Keine aufgehellte Umrandung der Augen oder aufgehellte Augenbrauen. Die geforderte grobe, weißliche Schuppung beginnt direkt auf dem Kopf; bei Vögeln mit Kappe unmittelbar hinter der Kappe. Vögel ohne Kappe sind zu bevorzugen.

Rückenzeichnung – Sattel (15 Punkte): Die grobe, weißliche Gefiederschuppung bildet auf dem Rücken die Form eines weißen Sattels.

Gefieder (15 Punkte): Dicht anliegendes, kurzes Gefieder ohne jegliche Andeutung von Gefiederwirbeln.

Brust, Flanken (15 Punkte): Gefordert ist eine Brustzeichnung, egal ob in Form von Strichelung oder Tropfung.

Farbe (10 Punkte): Gefordert wird ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Lipochrom und braunem Melanin; keine der beiden Farben darf überwiegen.

Flügel und Schwanz (10 Punkte): Das Großgefieder zeigt keine Schuppung (Verschilfung). Die Flügel kreuzen sich nicht. Der Schwanz zeigt am Ende eine Gabelung in Form eines „V“.

Schnabel und Beine (5 Punkte): Schnabel und Beine sind unversehrt (ohne offensichtliche Deformationen). Die Farbe der Hornteile ist identisch mit der der braunen Farbenkanarienvögel. Die Hornteile sind unversehrt.

Form und Größe (5 Punkte): Die Körperform ist harmonisch und erinnert eher an den Lizard als an den Farbenkanarienvogel. Die Größe liegt zwischen 14,0 und 14,5 cm.

Kondition (5 Punkte): Der Vogel ist trainiert und gesund. Das Gefieder ist unbeschädigt und sauber.

** Ausführungen zur Bewertungskarte sind von mir frei aus der englischen, französischen und deutschen Übersetzung formuliert.*

Quellen:

Rassepräsentation „Olomoucký kanár“ der CSCH
www.lizardcanary.com
www.cschdz.eu





Empfehlenswerte Neuerscheinung

Wachteln, Rebhühner, Steinhühner, Frankoline

Heinz-Sigurd Raethel



5. überarbeitete Auflage 2013,
208 Seiten,
56 Farbabbildungen, Format 14,8 x 21 cm,
gebunden,
Preis Euro 24,90
Art.-Nr.: 2613 0044

Alle in diesem Buch aufgeführten Hühnervögel sind den beiden Gruppen der altweltlichen Feldhühner und der neuweltlichen Zahnwachteln zuzuordnen. Die bekannten Gattungen, Arten und Unterarten werden hier vorgestellt. Ihre geografische Verbreitung, ihre Formen- und Farbenmerkmale sowie ihre Besonderheiten werden detailliert beschrieben.

Ebenso ist der Autor, der schon zahlreiche ornithologische Fachbücher verfasst hat, in dieser 5. aktualisierten Auflage auf den aktuellen Stand der Systematik eingegangen, da bei so manchen dieser Hühnervögel immer noch nicht eindeutig geklärt ist, welcher Gattung, Art oder Unterart sie genau zuzuordnen sind. Daher sind auch erstmalig die gängigen Synonyme der betroffenen Namen aufgeführt.

Wer die eine oder andere Art dieser Hühnervögel halten und züchten möchte, findet außerdem wertvolle Ratschläge für deren artgerechte Haltung, Fütterung sowie Brut und Aufzucht. Besonderes Augenmerk ist auch auf die Arterhaltung gerichtet.

Ein Standardwerk für alle, die sich für diese kleinen Wildhühnervögel interessieren und genauer informieren möchten.

Thomas Rödl, Bernd-Ulrich Rudolph,
Ingrid Geiersberger, Kilian Weixler, Armin Görgen
Atlas der Brutvögel in Bayern
Verbreitung 2005 bis 2009



256 S., 29 Farbfotos,
207 Verbreitungskarten
EUR [D] 34,90 / EUR [A] 35,90 /
CHF ca. 44,90
Stuttgart. Verlag Eugen Ulmer, 2012
ISBN 978-3-8001-7733-2

Atlas der Brutvögel in Bayern

Dieses umfassende Werk stellt die aktuelle Verbreitung der bayerischen Brutvögel vor. Erstmals werden hier für Bayern rastergenaue quantitative Bestandsschätzungen der meisten Brutvogelarten dargestellt. Die Verbreitungskarten zeigen darüber hinaus die Veränderungen seit der letzten Kartierung und sind somit eine Aktualisierung des vergriffenen Standardwerks „Brutvögel in Bayern: Verbreitung 1996–1999“.

Der Atlas steht in der Reihe der vom Bayerischen Landesamt für Umwelt herausgegebenen Verbreitungsatlanten und ist damit Grundlage für Entscheidungen von Behörden, Wirtschaft und Politik.

Er soll dazu beitragen, den Schutz heimischer Vogelarten weiter zu verbessern. Das Buch wendet sich aber auch an alle, die aus Freude an der Natur mehr über die Brutvogelfauna Bayerns wissen wollen.

Direkt zu beziehen beim HANKE VERLAG, Künzelsau